

Sehr geehrte Frau Schwietert,
Frau Korte,

Meine Damen und Herren,

als ich von Herrn Deichholz vor einiger Zeit gefragt wurde,
ob ich zur heutigen Eröffnung seiner Ausstellung „Glas- Kunst Visionen“
eine kurze Einführung über sein künstlerisches Schaffen beitragen könnte,
zögerte ich doch zugegebenermaßen einen Moment -

als Historiker ist man gemeinhin angehalten, den Blick eher zurück
auf Vergangenes zu richten und der Gegenwart mitzuteilen, möglichst objektiv,
wie es denn damals eigentlich gewesen ist.

Man betreibt Quellenarbeit und versucht durch den „Nebel der Geschichte“
wieder einen klaren Blick auf die Dinge zu gewinnen.

Die künstlerischen Arbeiten, denen wir uns heute hier zuwenden wollen,
versprechen aber, gerade das Gegenteil zu dieser Betrachtungsweise des
Historikers zu sein:

Nicht der klare Blick auf die Dinge, sondern die bewusste Umschöpfung,
die Auflösung des „klaren Blickes“ auf das vordergründig Bekannte und
Gegenständliche.

Hans- Joerg Deichholz führt uns mit seiner künstlerischen Sichtweise fort vom
konkreten Photo- Objekt, durch dessen Verfremdung er eine neue Wirklichkeit
schafft, er führt (entführt oder verführt) unseren Blick und unsere gewohnten
Vorstellungswelten in das Reich der individuellen Phantasie.

Was sehen wir in den Bildern, was interpretieren wir in Ausschnitte oder
Teilaspekte von tatsächlicher oder vermeintlicher Gegenständlichkeit hinein?

Müssen wir Gegenstände erkennen,
reicht es aus in Farbvariationen und Lichtreflexen zu schwelgen?

Treten uns Farben oder emotionale und atmosphärische Momentaufnahmen
entgegen?

- Sehen heißt Inspiration empfangen.

Lassen wir uns inspirieren und die Gedanken schweifen.

Zunächst haben wir es mit fragiler Glaskunst aus Frankreich, Estland und Deutschland zu tun, die in einer beeindruckenden Ausstellung des Westfälischen Industriemuseums Glashütte Gernheim zu sehen war.

Hier vom „Rohmaterial“ für die weiteren Arbeiten zu sprechen, wäre deplaziert, handelte es sich doch bereits um filigrane und bemerkenswerte künstlerische Schöpfungen von hohem eigenen Wert.

Aber so, wie das Medium Glas das Licht in mannigfacher Form einfängt, bricht, und vom Licht selbst in seiner Wirkung immer neu geformt wird, so führt die digitale phototechnische Verfremdung dieser Bilder von dem einen konkreten Kunstwerk in eine weitere, neue und selbständige Ebene von Kunst hinüber.

Wie das Glas das Licht bricht, bricht das neue Gestaltungsmittel die Gegenständlichkeit des Motivs auf.

Glas steht für Transparenz, die digitale Verfremdung jedoch nimmt die vordergründige Transparenz des Objektes, sie verstellt den Blick unserer konkreten, figürlichen Wahrnehmung und lässt uns in das lichte Reich der Phantasie hinüberwechseln.

Die ersten Arbeiten von Hans- Joerg Deichholz, sah ich im Jahre 2009 in Form von digitalen Impressionen zu den Veranstaltungen anlässlich des 250. Jahrestages der Schlacht bei Minden.

Es waren interessante, zunächst jedoch vorrangig farbliche Verfremdungen digitaler Momentaufnahmen mit noch deutlich wahrnehmbaren, klaren gegenständlichen Bezügen.

Es waren Experimente mit einem neuen Gestaltungsmedium.

Vergleicht man diese frühen Bilder mit den heute hier gezeigten, so fallen deutlich ausgeprägte Unterschiede auf.

Die Phase des Experimentellen ist für den Künstler nicht abgeschlossen, sie darf es naturbedingt auch nie sein, aber seine Arbeiten haben ihre experimentelle Anmutung zugunsten eines eigenen Stils, einer eigenständigen künstlerischen Neuschöpfung, hinter sich gelassen.

Nunmehr werden Personen, Objekte, oder auch nur Ausschnitte aus konkret erfahrbaren Zusammenhängen vermischt, verfremdet, in Licht- und Farbwerten neu zugeordnet und entformt.

Freilich, man könnte kritisch einwenden, ob der Eingriff in photographische Realwelten mittels heutiger Bildbearbeitungsprogramme am Computer an sich bereits Kunst, oder eine Kunstform ist?

Eine verbindliche Aussage darüber sollte sicherlich aus berufenerem Munde als dem meinen erfolgen und dazu steht diese neue Ausdrucksform wohl auch insgesamt noch in einer zu frühen Phase.

Aber: Ohne Farben, Pinsel und Leinwand schafft der Maler kein Gemälde, ohne Stein, Meißel und Fäustel der Bildhauer keine Skulptur, und der bereits seit langem anerkannte künstlerische Photograph bedient sich natürlich ebenfalls seiner Kamera, die den Zeiten des fauchenden Magnesiumblitzes bekanntlich auch schon ein wenig länger entwachsen ist

warum also sollten wir nicht auch den Computer als das Handwerkszeug der Gegenwart, als digitalen Pinsel und Meißel ansehen?

- aus allen diesen Hilfsmitteln wird erst durch das individuelle Vermögen und den subjektiven Blick des schaffenden Menschen Kunst.

Jede Zeit verleiht ihren Künstlern technische und schöpferische Gestaltungshilfen.

Computer und die ihnen innewohnenden technischen Möglichkeiten Gegenwart und Vergangenheit, Wahrnehmung, reales und virtuelles Dasein abzubilden, zu verfremden, neue Bild- Welten zu schaffen oder aufzulösen, Computer erweitern in unserem digitalen Datenzeitalter das herkömmliche Instrumentarium um neue Dimensionen.

Ein neues Medium für Künstler, es bleibt aber, in seinem Kern unberührt durch die Technik, wie bei Pinsel und Leinwand, der Wert des individuellen künstlerischen Vermögens und eben jener spezifische Blick des Künstlers auf die Mitwelt.

Viele unter uns nutzen Computer, photographieren, wenden Bildbearbeitungsprogramme an, aber es fehlen in der Regel Kreativität, gestalterische Eingebung und schöpferische Inspiration zur Transponierung des konkret Gegebenen in die Ebene des Künstlerischen.

Es bleibt die Herausforderung
aus tausenden Bildimpulsen den unverwechselbar besonderen Moment
herauszufühlen, den attraktiven Ausschnitt aus der Gesamtheit,
den Rohdiamanten zwischen Glassplittern zu erkennen und zurecht zu schleifen.

Erst dann wird aus technischer Spielerei eigenständige Kunst.

Die Ausstellung trägt den Titel „Visionen“.

Gerade hier, in der Agentur für Arbeit, sollte uns dieser Titel inspirieren,
an einem Ort, wo Mitarbeiter, wie Vermittlungskunden,
auf Transparenz (Glas- Kunst), auf Kreativität und Visionen auf beiden Seiten
gleichermaßen angewiesen sind.

Visionen bergen Hoffnungen, Pläne und ein dynamisch bewegendes Element in
sich.

Gewiss auch zu gleichen Teilen Erfolg oder Scheitern,
aber immer eines:

eine neue Chance.

Mit seinen aktuellen Arbeiten, die Hans- Joerg Deichholz bereits
im Kärntner Bezirk Hermagor, dem Patenkreis des Kreises Minden- Lübbecke,
zeigen konnte,
beabsichtigt der Künstler nach eigenen Worten

„Visionen zu visualisieren und dem Betrachter zugänglich zu machen,
(zugleich zu vermitteln, daß)
Glaskunstobjekte mehr als nur **ein** Bild in sich bergen können.

Die aufstrebende Kunstform digitale Fotokunst als gleichsam
„digitale Malerei, mittels Einsatz von Kunstfiltern“,
fordert uns heraus, neue Bildwelten aufzunehmen,
unseren Blick am ungewohnten Medium neu zu schärfen,
nicht auf der Suche nach konkreter Realität,
sondern nach stetig wechselnden, phantasievollen Momenteindrücken.

Ich wünsche dem Künstler, dass sich besonders an diesem Ort viele Betrachter,
vor allem auch die zufälligen Betrachter, die den Weg in eine Kunstausstellung
sonst vielleicht nicht unbedingt finden würden, durch die Bilder inspirieren
lassen.

Die Idee, Kunstwerke in die Räume der Agentur zu ziehen, kann nur
ausdrücklich begrüßt werden, und ich wünsche auch allen Verantwortlichen vor
Ort, daß dieser Ausstellung noch zahlreiche weitere folgen werden.